

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werttätigen Volkes

**Abonnementpreis** mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Druckerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 3.— Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion:** Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465.  
**Sprechstunde** nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
**Expedition:** Gr. Zwingerstraße 14. Tel. 1769.  
**Geschäftszeit** von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

**Insertats** werden die 6spaltigen Zeilen mit 20 Pf. berechnet, bei zweimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Internats müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 16.

Dresden, Dienstag den 21. Januar 1913.

24. Jahrg.

Der Freuentag der Fortschrittlichen Volkspartei konnte sich nicht zu dem Beschluß aufschwingen, mit der Sozialdemokratie den Kampf gegen die preussische Reaktion zu führen.

Bei den Landtagswahlen in Lippe-Deimold wurde im ersten Wahlgang ein Sozialdemokrat gewählt.

Griechen und Türken sind bei Djani in einen Kampf verwickelt.

Aus Urga wird von einem Gegenfeitlichkeitsvertrag zwischen Tibet und der Mongolei gemeldet.

## Die Akkumulation des Kapitals.

I.

Sp. In den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts traten in Russland einige Volkswirte auf, die die Möglichkeit der kapitalistischen Entwicklung Russlands bestritten. Sie wiesen darauf hin, daß der Kapitalismus, der die Bauernmasse in Armut und Elend stürzt, selbst den Boden vernichtet, auf dem allein er gedeihen kann, da für das russische Kapital der auswärtige Markt schon verschlossen ist. Darauf erwiderten einige „Marxisten“, wie Lugan-Baranowski, daß der Kapitalismus sich selbst den Markt schafft, ohne auswärtigen Markt, ja selbst bei einem absoluten Rückgang des persönlichen Konsums immer noch gedeihen kann. Sowohl die Ansichten der russischen Volkswirte als auch die Lugans wurden von den Marxisten verworfen. Es wurde sowohl die Tatsache, daß der Kapitalismus sich selbst den Markt schafft, als auch die Notwendigkeit des auswärtigen Marktes anerkannt.

Nun tritt Genossin Rosa Luxemburg mit der Behauptung auf, daß der Kapitalismus überhaupt unmöglich sei, d. h. der Kapitalismus in seiner reinen Form, ohne Bauernwirtschaften, ohne Kolonien. Der Kapitalismus lebe auf Kosten der Warenproduzenten, die noch auf einer niedrigeren Wirtschaftsstufe stehen; der Kapitalismus an sich sei aber ein Ding der Unmöglichkeit. Sobald also die kapitalistische Produktionsweise zur herrschenden wird, d. h. sobald der Kapitalismus die reinen Warenproduzenten (Bauern, Handwerker) vernichtet hat, hört auch er auf zu existieren, verfällt, da seine Lebensquellen getrocknet sind.

Eine überraschende Entdeckung, die — wenn sie wahr wäre — auf eine Stufe mit dem Marx'schen Gesetz der fallenden Profitrate gestellt werden könnte. Ja noch mehr, das Gesetz, das hier Rosa Luxemburg entdeckt haben will, würde uns noch in viel höherem Grade die Gewissheit des Untergangs des Kapitalismus geben als das Marx'sche Gesetz. Man bedenke nur: der Kapitalismus ist die erste Wirtschaftsform, die allein, ohne andere Wirtschaftsformen, nicht zu existieren vermag, die also gleichzeitig mit der Tendenz, zur Weltform zu werden, an der inneren Unfähigkeit zerfällt, eine Weltform der Produktion zu sein. Also auch ohne äußeren Anstoß, lediglich aus der inneren Unfähigkeit zerfällt der Kapitalismus. Und dies will Rosa Luxemburg mathematisch bewiesen haben! Wahrhaftig eine epochenmachende Entdeckung! Sehen wir aber zu, wie sie dies vollbringt.

In einem soeben im Vorwärtsverlage erschienenen Werke über die Akkumulation des Kapitals, das „einen Beitrag zur ökonomischen Erklärung des Imperialismus“ darstellen soll, unternimmt es Rosa Luxemburg, diesen ihren Gedanken theoretisch zu begründen. Das ganze 446 Seiten umfassende Werk zerfällt in drei Abschnitte. Im ersten wird das Problem der Reproduktion behandelt; d. h. es werden die Gesetze der regelmäßigen Erneuerung und Erweiterung der kapitalistischen Produktion untersucht. Der zweite Abschnitt gibt eine geschichtliche Darstellung der theoretischen Kontroversen oder „Wassengänge“, wie Luxemburg sich ausdrückt, zwischen verschiedenen Volkswirtschaftlern. Im letzten Abschnitt werden dann einige Illustrationen für den verheerenden Einfluß des modernen Kapitalismus auf die Wirtschaft unentwickelter Länder gegeben, deren Vorhandensein die Bedingungen für die Kapitalakkumulation der kapitalistischen Länder sein soll.

In einer organisierten Gesellschaft, die produziert, um die Bedürfnisse ihrer Mitglieder zu befriedigen, wäre das Problem der Reproduktion relativ einfach. Man müßte die Bedürfnisse und die Anzahl der verfügbaren Arbeitskräfte feststellen und die letzteren so auf die einzelnen Produktionszweige verteilen, daß die geschaffenen Produkte die Bedürfnisse auch befriedigen können. Anders verhält es sich in der kapitalistischen Gesellschaft, wo die Unternehmer, in deren Händen die Produktion liegt, in erster Linie nicht von dem Streben geleitet werden, die Bedürfnisse der Gesellschaft zu befriedigen, sondern von dem, möglichst viel Profit zu erzielen. Für den Kapitalisten kommen die gesellschaftlichen Bedürfnisse nur in zweiter Linie in Betracht, nur insoweit, als dadurch der Absatz für seine Waren gesichert wird, also bloß bei der Realisation der geschaffenen Produkte. Hat also der Kapitalist seine Waren glücklich untergebracht und dabei seinen „Profit“ einfließen lassen, so entsteht für ihn die Frage, was er damit anfangen soll. Er kann seinen Profit vergehen oder ansicheln. Dann wird er aber von Jahr zu Jahr mit der gleichen Summe von Mehrwert

erhalten; sein Unternehmen entwickelt sich nicht, die anderen Kapitalisten überholen ihn und schlagen ihn schließlich aus dem Felde. Daher muß jeder Kapitalist „sparen“, d. h. einen Teil seines Ueberschusses dazu verwenden, um sein Unternehmen zu vergrößern. Um das alle Unternehmer, so muß die Produktion des zweiten Jahres die Produktion des ersten übersteigen. In der Tat erweitert sich auch jahraus und jahrein die Produktion (Krisenjahre natürlich ausgenommen). Nun entsteht die Frage: Wer ist der Abnehmer der steigenden Menge der produzierten Waren. Die kapitalistische Produktionsweise, wo jeder immer mehr produzieren muß, ohne Rücksicht auf den Markt, stellt somit eine schwere Aufgabe: Wohin mit den sich anhäufenden Waren. Natürlich kann eine vermehrte Produktion nicht auch ohne eine steigende Anzahl Arbeiter vor sich gehen. Allein die Arbeiter bekommen doch nur einen Teil der von ihnen geschaffenen Produkte, des neu geschaffenen Wertes; wer verzehrt den anderen Teil? Die Kapitalisten? Wir sagten aber, daß sie nicht den ganzen Mehrwert für ihren persönlichen Bedarf verwenden, daß sie einen Teil akkumulieren, d. h. wiederum in der Produktion verwenden. Sonst wäre ja eine erweiterte Produktion unmöglich.

Marx untersucht dieses Problem unter der Voraussetzung, daß der Kapitalismus vollständig herrscht und die ganze Gesellschaft sich in zwei Klassen geteilt hat, in Arbeiter und Kapitalisten. Er unterscheidet dabei zwei große Gruppen der Produktion: Die Produktion von Produktionsmitteln und die Produktion von Konsumtionsmitteln. Nehmen wir an, in einem Jahre werden für 7000 Mill. M. Waren hergestellt. Davon sind 5000 Mill. M. der Ertrag der bei der Produktion verbrauchten Produktionsmittel (Rohstoffe, Kohlen, Werkzeuge, Maschinen usw.), 1000 Mill. M. Nahrungsmittel für die Arbeiter, 1000 Mill. M. Mieten als Mehrwert den Kapitalisten zu. Von diesen 1000 Mill. werden 400 Mill. von den Angehörigen der Kapitalistenklasse verbraucht, was aber geschieht mit den übrigen 600 Mill. Die Kapitalisten können sie nur in der Weise verwerten, daß sie sie wieder in die Produktion einbringen lassen, so daß im zweiten Jahre mit 6000 Mill. statt wie im vergangenen mit nur 6000 Mill. in die Produktion eingetreten würde. Damit diese 600 Millionen in der Produktion verwendet werden können, müssen davon 500 Millionen aus neuen Produktionsmitteln bestehen und 100 Millionen aus Nahrungsmitteln für die neu hinzukommenden Arbeiter. Im zweiten Jahre würden nun im ganzen für 7700 Millionen Markt Waren hergestellt werden. 5500 Millionen würden wieder zum Ertrag der aufgewandten Produktionsmittel dienen, 1100 Millionen zum Ertrag der von den Arbeitern verbrauchten Nahrungsmittel, und bei einem gleichen Ausbeutungsgrad würde den Kapitalisten für 1100 Millionen Markt Mehrwert zufließen, also infolge der Vergrößerung des bei der Produktion aufgewandten Kapitals 100 Millionen Markt mehr als im vergangenen Jahre. Dieser Mehrwert spaltet sich wiederum in 450 Millionen, die aus den Konsumtionsmitteln der Kapitalisten bestehen, und 650 Millionen Ueberschuß, der wiederum in ähnlicher Weise verwendet werden muß. Die Produktion erweitert sich also und mit ihr steigt die Menge der produzierten Waren. Wo rührt nun die ständig wachsende Nachfrage her?

Luxemburg meint nun: Diese Nachfrage „kann unmöglich von den Kapitalisten selbst, das heißt von ihrem persönlichen Konsum herrühren. Im Gegenteil, die Akkumulation besteht gerade darin, daß sie einen — und zwar mindestens absolut wachsenden — Teil des Mehrwerts nicht selbst konsumieren, sondern dafür Güter schaffen, die von anderen verwendet werden. Die persönliche Konsumtion der Kapitalisten wächst zwar mit der Akkumulation, sie mag selbst dem vergrößerten Wert nach wachsen, immerhin ist es nur ein Teil des Mehrwerts, der für die Konsumtion der Kapitalisten verwendet wird. Grundlage der Akkumulation ist gerade die Nichtkonsumtion des Mehrwerts durch die Kapitalisten. Für wen produziert dieser andere, akkumulierte Teil des Mehrwerts? Nach dem Marx'schen Schema geht die Bewegung von der Produktion der Produktionsmittel aus. Wer braucht die vermehrten Produktionsmittel? Das Schema antwortet: Die Produktion von Lebensmitteln. Wer braucht aber die vermehrten Lebensmitteln? Das Schema antwortet: Eben die Produktion von Produktionsmitteln, weil sie jetzt mehr Arbeiter beschäftigt. Wir drehen uns offenbar im Kreise“, meint Luxemburg. Lediglich deshalb mehr Konsumtionsmittel herstellen, um mehr Arbeiter erhalten zu können, und lediglich mehr Produktionsmittel herstellen, um jenes Mehr an Arbeitern zu beschäftigen, ist vom kapitalistischen Standpunkt eine Absurdität“ (S. 104), weil die Arbeiter doch nur das zuzuschaffen können, was sie von den Kapitalisten erhalten. Wo ist dann der „Zweck“ der kapitalistischen Produktion? Innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft sind schlechterdings, meint Luxemburg, keine erschlichenen Abnehmer für die Waren zu entdecken. Marx habe auch dieses Problem nicht gelöst, weil er eine reine kapitalistische Wirtschaft voraussetzt. Diese sei aber unmöglich. Die Realisierung des Mehrwerts ist von vornherein an nicht kapitalistische Produzenten und Konsumenten als solche gebunden. Die Existenz nichtkapita-

Es ist dabei der Umstände halber vorausgesetzt, daß jährlich alle bei der Produktion benutzten Produktionsmittel auch wirklich verbraucht werden sind, was ja in Wirklichkeit nicht der Fall ist.

listischer Abnehmer des Mehrwerts ist also direkte Lebensbedingung für das Kapital und seine Akkumulation, insofern also der entscheidende Punkt im Problem der Kapitalakkumulation“ (Seite 88). An einer anderen Stelle: „Historisch aufgefaßt, ist die Kapitalakkumulation ein Prozeß des Stoffwechsels, der sich zwischen kapitalistischen und nichtkapitalistischen Produktionsweisen vollzieht. Ohne sie kann die Akkumulation des Kapitals nicht vor sich gehen. Die Akkumulation besteht aber, von dieser Seite genommen, im Vermögen und Assimilieren jener. Die Kapitalakkumulation kann demnach so wenig ohne die nichtkapitalistischen Formationen existieren, wie jene neben ihr zu existieren vermögen. Nur im ständigen fortschreitenden Zerbröckeln jener sind die Lebensbedingungen der Kapitalakkumulation gegeben.“ (S. 89/90.)

Daraus folgt die Lebensnotwendigkeit von Kolonien für den Kapitalismus, sowie sein Untergang, sobald die Kolonien kapitalistisch produzieren.

## Der politische Wechsel in Frankreich.

Von unserem Korrespondenten.

ehr. Paris, 19. Januar.

Am 1. Dezember 1887, während der Wahl des Präsidenten Carnot, erlebte Frankreich wohl die größte Erregung, die es aus Anlaß einer Präsidentenwahl erleben konnte. Besonders die Sozialisten und aufrichtigen Demokraten waren erregt wegen der Gefahr der Wahl eines engagierten Kolonialpolitikers und Sozialistengegners: Jules Ferry. Ich erinnere mich, daß ich damals — seither sind 25 Jahre verfloßen — den Besuch des Herrn Mendelson hatte, der damals an der Spitze der polnischen sozialistischen Partei stand und gegenwärtig im Lager unserer schlauesten Gegner sich befindet. Dieser Herr kam zu mir mit dem Vorschlag — mit auf eine Barrikade, die schon in Vorbereitung war, zu steigen, um im Falle der Wahl Ferrys den Straßenkampf zu beginnen. Jules Ferry wurde geschlagen, Carnot zu seinem Unglück gewählt (er fiel betamntlich als Opfer eines Attentats).

Dann kamen Präsidenten verschiedener Gesinnungen, darunter der reaktionäre Kasimir Perrier (1895), den ein sozialistischer Feldzug aus dem Sattel warf. Keiner von ihnen, außer Félix Faure und Loubet, spielte eine bedeutende Rolle. Sogar die zwei letzteren verdanken ihre Berühmtheit nicht ihrer Person, sondern den politischen Umständen. Félix Faure wurde als Werkzeug der Nationalisten und Dreifusgegner, Loubet dagegen als Objekt ihres blinden Hasses gewählt.

Es gilt als allgemeine Regel: je unbedeutender die Persönlichkeit des Präsidenten, desto besser für die Republik und die Demokratie. Die traurige Erfahrung Frankreichs mit bonapartistischen Staatsstreichen nährt bei den aufrichtigen Demokraten — deren Zahl sehr spärlich ist — das Mißtrauen gegen die Präsidentschaft überhaupt. Die monarchistische Tradition sucht aber im Präsidium den Rest ihrer vergangenen Herrlichkeit zu retten. Auch vor der verfloßenen Präsidentenwahl standen gegeneinander die zwei Auffassungen. Um dem monarchistischen Dünkel entgegenzuwirken, verlangte Pelletan, „der letzte Demokrat“, die Wahl einer Mittelmaßigkeit, einer unbedeutenden Persönlichkeit, die wenigstens nicht besonders schaden könnte. Die Reaktionen und die gemäßigten Republikaner dagegen verlangten eine starke Faust. Die ersteren haben in Pams die gewünschte politische Null entdeckt, die letzteren scharten sich um das Genie der Mittelmaßigkeit, um Herrn Poincaré, der im Reiche der Energie als Niese gilt.

Poincaré ist ein Gemäßigter, der eher geneigt sein wird, die Rechte zu verraten als die Republik. Seine Wahl erhielt aber die Bedeutung durch die Situation: die Reaktion gab den Ausschlag. Sie erntet im Lande die Früchte ihres Sieges. Die republikanische Sturm- und Drangperiode ist schon längst zu Ende. Mit dem Sturz Combes' 1906 nahm diese Periode ein jähes Ende. Der Renegat Millerand war einer der Vorkämpfer dieser Reaktion. Er wollte sein langjähriges unterirdisches Treiben gegen die demokratische Republik mit einer Glanzleistung — der Zurückberufung des Ueberses des Dreifusberbrechens, des verachteten Pathé de Clam — krönen. Es erwies sich aber, daß er allzu rasch zu Werke ging und einfallen zu Boden liegt.

Die Ursache liegt aber tiefer. Die Entwicklung einer selbständigen sozialistischen Partei, die Verschärfung des Klassenkampfes treiben die Radikalen, die Vertreter des Kleinbürgertums, in die Arme der gemäßigten Reaktion. Vom internationalen Standpunkt betrachtet bedeutet die Wahl Poincarés den Sieg des gemäßigten Nationalismus, der ganz das Böse möchte, aber nicht wagen darf.

Bei der immer mehr um sich greifenden Zerlegung der bürgerlichen Parteien kann unter Umständen die Wahl Poincarés eine Gefahr für die Republik, jedenfalls für die fortgeschrittene Demokratie werden. Die Periode der Schwärzung und der Unbestimmtheit wird wahrscheinlich fortauern; alles hängt von der Haltung der Radikalen ab. Die Radikalen haben aber so und so viele Male versagt, daß wir von dieser

Recht über den...  
nachdem über den...  
und in der...  
unmöglich gemacht werden sollen.

Gehtlich hätte er...  
Der Durch...  
sich...  
...



Abstimmung vom 22. Dezember 1912 angenommen wurde, die Maßnahme der Einführung der Verhältniswahl geschaffen wurde...

Italien.

Wahlvorbereitungen.

M. Rom, 20. Januar. Die von verschiedenen Seiten Verlangte fündende Nachricht, dass Giolitti schon Mitte Juni die neuen Parlamentswahlen abzuhalten gedenkt, jetzt begreiflicherweise...

reichung der Antwortnote auf die Kollektivnote der Mächte erfolgen.

Erwägungen der Verbände.

London, 20. Januar. Wie man hört, hat der Ministerpräsident George den bulgarischen Delegierten es überlassen, sofort General Savov, den Oberkommandierenden an der Salonikfront, telegraphisch zu benachrichtigen...

Bulgarische Beschwerden gegen die Bundeskräfte.

Sofia, 20. Januar. Auf Veranlassung von beschleierten Führern der Opposition soll demnächst eine Nationalversammlung aller Parteien zusammenberufen werden, um gegen die Verletzungen...

Die Griechen vor Janina.

Paris, 20. Januar. Wie der Agence Havas aus Athen gemeldet wird, hat die griechische Armee demnächst einen Angriff auf Bisani begonnen. Die ersten Meldungen lauten günstig.

Saloniki, 20. Januar. Man berichtet, dass sich unter einigen griechischen Truppenoffizieren eine Abneigung gegen die Entsendung nach Janina zeigt.

Jungtürkisches.

Konstantinopel, 20. Januar. Hier verläutet, in Trabizunt sowie in anderen Provinzstädten seien ähnliche aufrührerische Klänge gefahren worden, wie sie vor einigen Tagen an diesen Plätzen angehört worden waren.

Bulgarische Zustände in Rumänien.

London, 20. Januar. Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, dass die bulgarische Regierung gewisse Zustände in Rumänien gemacht habe, die jedenfalls die Basis für weitere Verhandlungen werden könnten.

Der Unionsrat in London. Der Unionsrat in London hat beschlossen, die Unabhängigkeit Tibets in Urga proklamiert zu werden...

Tibet.

Wangalei und Tibet.

Urga, 20. Januar. Das Abkommen zwischen der Wangalei und Tibet enthält folgende Hauptpunkte: Der Dalai Lama erkennt die Proklamierung des Hutuktu zum Herrscher des selbständigen Tibets sowie die Proklamierung des Dalai Lama zum Herrscher von Tibet an.

Die tibetische Frage im englischen Unterhaus.

London, 20. Januar. Der Unionist Keess fragte, ob die Unabhängigkeit Tibets in Urga proklamiert worden sei...

Amerika.

Die Massenarrestation in Indianapolis.

Aus New York wird uns geschrieben:

Auf dem Rotenwege sind die Arbeiter der alten Welt bereits von dem am 20. Dezember erfolgten Urteilsspruch gegen 33 ihrer Kameraden vom amerikanischen Eisenbauarbeiter-Verband unterrichtet worden...

Neues aus aller Welt.

Eine Familientragödie.

Berlin, 20. Januar. In Neudamm hatte gestern der früherer Kassier Fabian einen heftigen Wortwechsel mit seiner Frau...

Eine schwierige Fahrt.

Friedrichshagen, 20. Januar. Das neue Militärflugzeug Uff 3, das heute früh um 9 Uhr 38 Min. zur Ueberführung nach Baden-Dez aufgestiegen ist, landete dort um 3 Uhr 20 Min. nach einer annähernd sechsstündigen Fahrt...

Ein Unfall des Schütze-Lang.

Berlin, 20. Januar. Ueber den Unfall des Schütze-Lang, Luftschiffes wird weiter gemeldet, dass die beiden Führer, Hauptmann von Jena und Kapitän Bonaldi, das verunglückte Luftschiff in der Viadringer Halle einer genauen Besichtigung unterzogen haben...

Schwerte.

Berlin, 20. Januar. In vergangener Nacht entstand in der Abteilung Stiffahrt der Eisengießerei Sonnenberg u. Schwert, A.-G. ein großer Brand, der die ganze Abteilung vernichtete...

Ueberfall.

Münch, 20. Januar. Heute früh zwischen vier und fünf Uhr wurde in der Stammheimergasse der Bäckmeister Herrhard Sieger durch das Geheiß seines eigenen Hundes aus der Backstube gelockt. Er legte sich in den Hausflur, und als er es an der Haustür klopfen hörte, öffnete er...

Mörderischer Ueberfall.

München, 20. Januar. In einem Laden an der Sommerstraße wurde heute mittag eine Geschäftsinhaberin von einem unbekanntem Mann angefallen und durch einen Faustschlag in das Gesicht verletzt...

Der Dampfer Veronise ausgegeben.

Madrid, 20. Januar. Die Blätter berichten, dass der Dampfer Veronise vollständig ausgegeben ist. Die Besatzung der Ertrunkenen und Verwunden beträgt 43; außerdem sind 16 Fahrgäste schwer verletzt worden.

Erstschossen.

London, 20. Januar. Gestern nachmittag fand in der Feuerwehrschule eine Explosion von Zündern statt. Drei Personen erlitten hierbei schwere Verletzungen.

Dresdner Polizeibericht vom 21. Januar.

Erfolg eines Dresdner Polizeihundes. Auf der Großenhainer Landstraße zwischen dem Restaurant zur Baumrose und dem Wilden Mann war am 14. Januar, gegen 6 Uhr nachmittag, ein Pferd mit einem leeren Kaffeewagen in der Richtung auf Dresden durchgegangen...

Trag eifrigen Suchens des Besitzers und des Aufsehers war es bis in die späten Abendstunden nicht möglich gewesen, das Tier zu finden. Da sich das Pferd auch bis zum nächsten Morgen nicht eingefunden hatte, so wurde der Rembarz Köll der 10. Bezirksstelle...

Vor Verkauf einer einreihigen Perlenkette. Die am 10. Januar d. J. vormittags in Verlust gekommen ist, wird gemeldet. Die Kette besteht aus 90 Perlen und hat einen Wert von 2000 M.

Sport- und Wetterbericht vom 21. Januar 1913.

Table with columns: Ort, Höhenlage, Temperatur, Schneehöhe, Sportverhältnisse, Witterung. Lists weather conditions for various locations like Altenberg, Annaberg, etc.

Prognose der städtischen Landbewässerung für den 22. Januar.

Schneewind: mäßig; mild; zeitweise Niederschlag, meist Regen.

Wetterlage: Ein kräftiges westliches Tief schiebt sich ostwärts vor und treibt mit seinem Einfluss bereits bis nach Mitteldeutschland.

Wetterbericht von der Wetterkule am der Friedrich-August-Brücke vom 21. Januar, mittags 12 Uhr.

Barometer 740. Viel Regen. Thermometer + 4° R. Thermometergraph: Min. + 8°, Max. + 4°. Regenmeter 78 mm. Wasserstand - 148 Zentimeter.

Letzte Telegramme.

Landtagswahlen in Elze-Netzdorf. Netzdorf, 21. Januar. Bei den gestern vorgenommenen Landtagswahlen der dritten Klasse wurden ein Sozialdemokrat, ein Fortschrittler und ein Christlichsozialer gewählt.

Griechisch-türkische Kämpfe bei Bisani.

Athen, 21. Januar. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgenden Bericht aus Janinellias: Der allgemeine Angriff wurde heute auf der ganzen Front wieder aufgenommen.

Tripolis, Italien und Türkei.

Rom, 21. Januar. Die italienische Regierung hat ihren Vorschlag in Konstantinopel beauftragt, bei der hohen Porte Schritte zu unternehmen, dass die Türkei alle türkischen Truppen aus Afrika sofort zurückzieht.

Die Pest in Adriansopel?

London, 21. Januar. Daily Telegraph meldet aus Adriansopel, dass die Pest unter der türkischen Garnison von Adriansopel ausgebrochen ist.

Schadenfeuer.

Burgstädt, 21. Januar. Gestern abend in der 8. Stunde brach, wie der Burgstädter Anzeiger meldet, in der Dampfschiffabrik von Richard Mathes u. Comp. Feuer aus.

Von Sternmeld.

Neunkirchen i. Eif., 21. Januar. Die Veröffentlichung der Photographie des Ortnolger Raumbühnensternmels hat den Verdacht wachgerufen, dass dieser auch den bisher unauferklärten Ausbruch am 13. Jahre alten Martha Stern am 10. Oktober 1908 begangen hat.

Von einer Bauer erschlagen.

Saargemünd, 21. Januar. Bei einem Feuer, das gestern in der Nähe zu Jülich ausbrach, ist der Besitzer Konrad bei den Maschinen durch eine einfliegende Bauer erschlagen worden.

Das heutige Blatt umfasst 12 Seiten.

Zur Balkankrise.

Aus London kommt die Nachricht, dass die Votischastekonferenz am Mittwoch wieder zusammengetreten wird. Man hofft, dass dann die türkische Antwortnote bereits vorliegt.

Die Worte hat für heute den Großen Rat, der ihr die Verantwortung der Situation abnehmen soll, einberufen. Er wird bestehen aus Senatoren, Ministern und sonstigen Würdenträgern.









Erster Verbandstag des Deutschen Bauarbeiterverbandes

L. Jena, 17. Januar.

Fünfter Verhandlungstag.

Über den Punkt Jugendorganisation im Deutschen Bauarbeiterverband referierte Professor...

Das Referat schloß sich eine kräftige Debatte, in der Wagner-München seine Freunde über die Vorlage aus sprach...

Der Verbandstag nahm fast einstimmig die Vorläufe des Verbandes an.

Eine Vorstandsvorlage über die Einführung einer Verkleinerung der agitativen Tätigkeiten...

Die Beratung gelangte nun eine Vorlage des Vorstandes über Neuregelung der Gehälter der Angestellten...

Die Diskussion über diesen Punkt wurde zum großen Leidwesen vieler Delegierter...

Die Diskussion über diesen Punkt wurde zum großen Leidwesen vieler Delegierter...

Die Diskussion über diesen Punkt wurde zum großen Leidwesen vieler Delegierter...

Die Diskussion über diesen Punkt wurde zum großen Leidwesen vieler Delegierter...

Die Diskussion über diesen Punkt wurde zum großen Leidwesen vieler Delegierter...

Die Diskussion über diesen Punkt wurde zum großen Leidwesen vieler Delegierter...

Die Diskussion über diesen Punkt wurde zum großen Leidwesen vieler Delegierter...

Die Diskussion über diesen Punkt wurde zum großen Leidwesen vieler Delegierter...

Die Diskussion über diesen Punkt wurde zum großen Leidwesen vieler Delegierter...

wo es heißt: „Der Arbeitgeberverband erklärte neulich, an eine friedliche Regelung der Tarifbewegung sei nicht zu denken.“

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Ein Vereinstfall der Scharfmacher.

Vor dem Württembergischen Schöffengericht spielte am Donnerstag und Freitag ein Vereinstfall der Scharfmacher.

Der vom Württembergischen Schöffengericht spielte am Donnerstag und Freitag ein Vereinstfall der Scharfmacher.

Der vom Württembergischen Schöffengericht spielte am Donnerstag und Freitag ein Vereinstfall der Scharfmacher.

Der vom Württembergischen Schöffengericht spielte am Donnerstag und Freitag ein Vereinstfall der Scharfmacher.

Der vom Württembergischen Schöffengericht spielte am Donnerstag und Freitag ein Vereinstfall der Scharfmacher.

Der vom Württembergischen Schöffengericht spielte am Donnerstag und Freitag ein Vereinstfall der Scharfmacher.

Der vom Württembergischen Schöffengericht spielte am Donnerstag und Freitag ein Vereinstfall der Scharfmacher.

Der vom Württembergischen Schöffengericht spielte am Donnerstag und Freitag ein Vereinstfall der Scharfmacher.

Der vom Württembergischen Schöffengericht spielte am Donnerstag und Freitag ein Vereinstfall der Scharfmacher.

angehörigen würden sich unbeschränkt vor ihren Karren spannen lassen.

Die Ausperrung im Holzgewerbe.

Die gestern mitgeteilte Rodrikat der Hoff. Ag. bestätigt sich, daß der Arbeitgeberverband für das deutsche Holzgewerbe die offizielle Ausperrung...

Nach dieser unzweideutigen Kampfesproklamation der Unternehmer ist also jegliche Friedenssicht geschwunden.

Das sind zunächst die „prinzipiellen“ Forderungen des Unternehmerverbandes.

Das sind zunächst die „prinzipiellen“ Forderungen des Unternehmerverbandes.

Das sind zunächst die „prinzipiellen“ Forderungen des Unternehmerverbandes.

Das sind zunächst die „prinzipiellen“ Forderungen des Unternehmerverbandes.

Das sind zunächst die „prinzipiellen“ Forderungen des Unternehmerverbandes.

Das sind zunächst die „prinzipiellen“ Forderungen des Unternehmerverbandes.

Das sind zunächst die „prinzipiellen“ Forderungen des Unternehmerverbandes.



# Residenz-Kaufhaus

Prager Strasse,  
Ecke Weissenhausstr.

Prager Strasse,  
Ecke Weissenhausstr.

Reklame-Woche  
für  
Gemüse-Konserven

Reklame-Woche  
für  
Früchte-Konserven

Für Güte und Haltbarkeit der Konserven übernehmen wir jede Garantie.

## Erbsen

	1 Pfd.	2 Pfd.	3 Pfd.
Kaiserschoten	45	75	135
Junge Erbsen, extra feil	40	65	110
Junge Erbsen, feil	32	50	90
Junge Erbsen, feil B	30	45	78
Junge Erbsen, mittelfeil	28	36	55
Junge Erbsen	—	28	45
Gemüse-Erbsen	—	26	40
Junge H. Erbsen m. Pariser Karott.	—	50	85
Junge mittelfeine Erbsen mit groschen Karotten	—	38	62
Junge Erbsen mit Karotten	—	30	48
Wirsingkohl	—	23	32
Weisskohl	—	—	32
Braunkohl	—	23	32
Roter Kohl	—	23	32

## Bohnen

	1 Pfd.	2 Pfd.	3 Pfd.	4 Pfd.
Junge Schnittbohnen	20	30	50	60
Junge Brechbohnen	20	30	—	—
Stangen-Schnittbohnen	26	38	—	—
Stangen-Wachbohnen	32	50	—	—
Stangen-Parbohnen	32	50	—	—
Stangen-Parbrechbohnen	28	42	—	—
Stang-Wachbrechbohnen	28	42	—	—
Junge Gartenbohnen	38	62	—	—
<b>Leipziger Allerlei</b>				
Leipziger Allerlei, sehr feil	1 Pfd.	2 Pfd.	—	
Leipziger Allerlei, feil	63	110	—	
Leipziger Allerlei, mittelfeil	40	70	—	
Leipziger Allerlei, Berl. Mischung	35	60	—	
Leipziger Allerlei, Konsum-Melange	30	48	—	

## Spargel

	1 Pfd.	2 Pfd.	3 Pfd.
Riesen-Stangenspargel 10/16	120	220	—
Stangenspargel, extra stark, 20/24	100	180	—
Stangenspargel, sehr stark, 20/30	90	160	—
Stangenspargel, stark, 24/30	90	165	—
Stangenspargel, mittelstark, 40/50	80	148	—
Stangenspargel 50/60	75	135	—
Stangenspargel 60/70	65	118	—
<b>Bruchspargel</b>			
Bruchspargel, extra stark	1 Pfd.	2 Pfd.	3 Pfd.
Bruchspargel, stark	30	55	85
Bruchspargel, mittelstark	45	78	120
Bruchspargel, dünn, mit Köpfen	38	53	82
Spargel-Abschnitte I	—	44	80
Spargel-Abschnitte II	—	36	62
Karotten, geschnitten	—	20	30

Junger Spinat, 1-Pfd.-Dose 25, 2-Pfd.-Dose 40 Pf.

Teltower Rübchen 1-Pfd.-D. 38, 2-Pfd.-D. 65 Pf.

Jg. Kohlrabi 1-Pfd.-Dose 22, 2-Pfd.-Dose 32 Pf.

## Früchte

	1 Pfd.	2 Pfd.
Apfelmus, tafelfertig	40	82
Aprikosen, ganze Frucht	58	98
Aprikosen, halbe Frucht	75	130
Kirschen, schwarz, mit Stein	48	88

## Früchte

	1 Pfd.	2 Pfd.
Erdbeeren	80	165
Birnen, weiss	48	70
Birnen, rot	40	70
Sauerkirschen, ohne Stein	55	95

## Früchte

	1 Pfd.	2 Pfd.
Reineclauden	45	82
Pflaumen, süsssaure	38	58
Mirabellen	45	82
Melange, sehr feil	58	88

## Ein Waggon: Apfelsinen, Mandarinen, Citronen.

### Valencia-Apfelsinen

Kiste, Inhalt 1064 Stück, Mk. 23.50, 10 St. 26 Pf.

### Valencia-Apfelsinen

Kiste, Inhalt 714 Stück, Mk. 20.—, 10 St. 32 Pf.

### Valencia-Apfelsinen

Kiste, Inhalt 420 Stück, Mk. 17.—, 10 Stück 48 Pf.

Valencia-Apfelsinen ohne Kerne  
10 Stück 40, 50, 60 und 65 Pf.

### Murcia-Blut-Apfelsinen

Kiste, Inhalt 300 Stück, Mk. 13.— u. 16.50, 10 Stück 50 u. 60 Pf.

Ein Posten feinste Tafeläpfel

Kiste, Inhalt 72, 88, 96, 126 Stück, 18—22 Mk., Stück 12—26 Pf.

Ein Posten la Mandarinen

Kiste, Inhalt 25 Stück, 98 Pf.

Ein Posten feinste gelbe Citronen 10 Stück  
35 u. 40 Pf.

Ein Posten Malta-Kartoffeln Pfund 10 Pf.

Himbeersaft, garantiert rein, m. Zuck. eingekocht,  
1/2 Flasche 88 Pf., 1/2 Flasche 50 Pf.

Himbeersaft, rein, m. Zuck. u. Kirschsaff,  
1/2 Flasche 88 Pf., 1/2 Flasche 50 Pf.

Grosse frische Eier  
10 Stück 80 Pf.

Prima frisches Fleisch vom hiesigen Schlachthof  
äusserst preiswert

FrISCHE Ananas  
reife Früchte  
sehr preiswert

Gemahlener Zucker 5 Pfd. 1.05

Korn-Kaffee Pfund 25 Pf.

Gebrauntes Kaffee Pfd. 1.40 u. 1.48

Feinstes Griesmehl 5-Pfund-Beutel 1.—  
Ungarische Mahlung 10-Pfund-Beutel 1.90

Germania-Kaiser-Auszugmehl  
5 Pfund 95 Pf., 10 Pfund 1.80

1 a Gänse 82 Pf. ungeschlachtet  
Pfund 1.—

Eine grosse Sendung Seefische Kabeljau, Seelachs,  
Schollfisch, Schollen usw.  
äusserst preiswert.

Junge Brathühne . . . . . Stück 2.30, 2.40, 2.85  
Junge Kechhühner . . . . . Stück 2.30 und 2.40  
Holsteinische Zervelatwurst . . . . . Pfund 1.38

# SARRASANI

Europas grösstes Circus-Unternehmen Telephon 17812 u. 17760

Eine Sehenswürdigkeit ohne Konkurrenz — Der Lieblings-Circus der Berliner!

Freitag den **31.** Januar 1913 unwiderruflich

## Abschieds-Vorstellung

letztes Auftreten der Sarrasani-Attraktionen

- Am **31.** Januar 13 zum **letzten** Male: Die berühmten **Kaiserlich japanischen** Hofkünstler, die „Jokoda-Truppe“!
- Am **31.** Januar 13 zum **letzten** Male: Die wilden **Riffkabylen**, die besten Springer der Welt, „Hadjé-Abdullah-Truppe“!
- Am **31.** Januar 13 zum **letzten** Male: Die konkurrenzlos dressierten **Seelöwen** des Capt. Bylick, eine Dressur, die Dresden sobald nicht wieder zu sehen bekommt!
- Am **31.** Januar 13 zum **letzten** Male: Die wunderbaren klassischen **Freiheitsdressuren**. Pferde zu 6, zu 8 und 16. Die Steiger!
- Am **31.** Januar 13 zum **letzten** Male: Der allgemein beliebte **Zwerg-August** „Kicki“ mit seinem **boxenden Känguruh**, ein Anblick zum Schreien!
- Am **31.** Januar 13 zum **letzten** Male: Die **lustigen Clowns** versuchen die **Blasierten** in Stimmung zu bringen!

**Adieu** sagen wir oben Erwähnten allen unsern **Freunden und Gönnern!** **Adieu** sagen wir den **Dresdnern!**

# Ohrfeigen

sollten Sie sich, wenn Sie als Besucher des **Circus Sarrasani** nach dem Carola-Platze kommen und wir sind bereits abgereist.  
Daher merken Sie sich das Datum

**31.** Januar 1913 **!**

**Dresdner Kalender**  
 Theater, Repertoire vom 21. Januar, Opernhaus  
 (Aufgabe): Der Schüler der Gitarre, Pianomusik in drei Akten  
 aus Berlin ist befristet, leitet über in den alljährlichen Operetten-  
 schwarze. Die Witzig von Billi Krebshauer und Walter Solla  
 verfuhrte durch seine aus höchsten Musikwerken aber patriotischen  
 Aufregungen Sarrasani zu erwidern; wo sie sich auf eigene Mittel ver-  
 lieh, war sie furcht- und erhabenlos. Das Schicksal von der sich  
 brechenden Wille im „Golfstrom“ war noch der beste Erfolg. Die  
 Sarrasani, war recht frisch. Emil Solla, bester Leiter, war  
 aus Berlin ist befristet, leitet über in den alljährlichen Operetten-  
 schwarze. Die Witzig von Billi Krebshauer und Walter Solla  
 verfuhrte durch seine aus höchsten Musikwerken aber patriotischen  
 Aufregungen Sarrasani zu erwidern; wo sie sich auf eigene Mittel ver-  
 lieh, war sie furcht- und erhabenlos. Das Schicksal von der sich  
 brechenden Wille im „Golfstrom“ war noch der beste Erfolg. Die  
 Sarrasani, war recht frisch. Emil Solla, bester Leiter, war

# Leben · Wissen · Kunst

Tägliches Unterhaltungsblatt der Dresdner Volkszeitung

Nr. 16

Dresden 21. Januar

1913

## Wieland in seinem Zeitalter

Ein Lebensblatt zu seinem 100. Geburtstag

Das geistige Erbe des großen Welt- und Menschenbilders Martin Wieland ist heute noch ein lebendiges, das in unserm Leben noch eine große Rolle spielt. In unserm Zeitalter ist er ein lebendiges, das in unserm Leben noch eine große Rolle spielt. In unserm Zeitalter ist er ein lebendiges, das in unserm Leben noch eine große Rolle spielt.

Wieland hat seine Zeit nicht nur durch sein Werk, sondern auch durch sein Leben. Er hat uns gelehrt, wie man leben soll, wie man denken soll, wie man handeln soll. Er hat uns gelehrt, wie man leben soll, wie man denken soll, wie man handeln soll.

Wieland hat uns gelehrt, wie man leben soll, wie man denken soll, wie man handeln soll. Er hat uns gelehrt, wie man leben soll, wie man denken soll, wie man handeln soll. Er hat uns gelehrt, wie man leben soll, wie man denken soll, wie man handeln soll.

Wieland hat uns gelehrt, wie man leben soll, wie man denken soll, wie man handeln soll. Er hat uns gelehrt, wie man leben soll, wie man denken soll, wie man handeln soll. Er hat uns gelehrt, wie man leben soll, wie man denken soll, wie man handeln soll.

## Dresdner Kalender

**Dienstag, 22. Januar.** Opernhaus (Abend): Der Schiler des Zauberers. Opernhaus (Mittag): Der Schiler des Zauberers. Opernhaus (Abend): Der Schiler des Zauberers.

**Mittwoch, 23. Januar.** Opernhaus (Abend): Der Schiler des Zauberers. Opernhaus (Mittag): Der Schiler des Zauberers. Opernhaus (Abend): Der Schiler des Zauberers.

**Donnerstag, 24. Januar.** Opernhaus (Abend): Der Schiler des Zauberers. Opernhaus (Mittag): Der Schiler des Zauberers. Opernhaus (Abend): Der Schiler des Zauberers.

**Freitag, 25. Januar.** Opernhaus (Abend): Der Schiler des Zauberers. Opernhaus (Mittag): Der Schiler des Zauberers. Opernhaus (Abend): Der Schiler des Zauberers.

**Sonntag, 27. Januar.** Opernhaus (Abend): Der Schiler des Zauberers. Opernhaus (Mittag): Der Schiler des Zauberers. Opernhaus (Abend): Der Schiler des Zauberers.

**Montag, 28. Januar.** Opernhaus (Abend): Der Schiler des Zauberers. Opernhaus (Mittag): Der Schiler des Zauberers. Opernhaus (Abend): Der Schiler des Zauberers.

**Dienstag, 29. Januar.** Opernhaus (Abend): Der Schiler des Zauberers. Opernhaus (Mittag): Der Schiler des Zauberers. Opernhaus (Abend): Der Schiler des Zauberers.

**Mittwoch, 30. Januar.** Opernhaus (Abend): Der Schiler des Zauberers. Opernhaus (Mittag): Der Schiler des Zauberers. Opernhaus (Abend): Der Schiler des Zauberers.

**Donnerstag, 31. Januar.** Opernhaus (Abend): Der Schiler des Zauberers. Opernhaus (Mittag): Der Schiler des Zauberers. Opernhaus (Abend): Der Schiler des Zauberers.

**Geleitwort** Der zweite Heimatfestsungstag... Die Heimat ist unser Leben, unsere Heimat ist unser Leben, unsere Heimat ist unser Leben.

**Heimatfestsung** Der zweite Heimatfestsungstag... Die Heimat ist unser Leben, unsere Heimat ist unser Leben, unsere Heimat ist unser Leben.

**Internationale Arbeiterkongresse** Der internationale Arbeiterkongress... Die Arbeiter sind unsere Brüder, unsere Arbeiter sind unsere Brüder, unsere Arbeiter sind unsere Brüder.

**Wissenschaftliche Mitteilungen** Die internationale Arbeiterkongress... Die Arbeiter sind unsere Brüder, unsere Arbeiter sind unsere Brüder, unsere Arbeiter sind unsere Brüder.

**Geleitwort** Der internationale Arbeiterkongress... Die Arbeiter sind unsere Brüder, unsere Arbeiter sind unsere Brüder, unsere Arbeiter sind unsere Brüder.

## Jugend-Bildungsverein des Dresdner A. V. Umgegend

**Vorstellungen für Mittwoch:**  
Gruppe 1: 8 Uhr, 9 Uhr, 10 Uhr.  
Gruppe 2: 8 Uhr, 9 Uhr, 10 Uhr.  
Gruppe 3: 8 Uhr, 9 Uhr, 10 Uhr.

**Vorstellungen für Donnerstag:**  
Gruppe 1: 8 Uhr, 9 Uhr, 10 Uhr.  
Gruppe 2: 8 Uhr, 9 Uhr, 10 Uhr.  
Gruppe 3: 8 Uhr, 9 Uhr, 10 Uhr.

**Verantwortung**  
für den Inhalt der  
Zeitungsblätter  
übernimmt  
die  
Verlags-  
Anstalt  
H. W. Schmidt  
in  
Dresden.  
Druck  
von  
H. W. Schmidt  
in  
Dresden.

**Die**  
Königliche  
Verordnung  
vom  
14. März  
1894  
betreffend  
die  
Vergütung  
der  
Lehrkräfte  
an  
den  
Höheren  
Schulen  
in  
Preußen.

**Die**  
Königliche  
Verordnung  
vom  
14. März  
1894  
betreffend  
die  
Vergütung  
der  
Lehrkräfte  
an  
den  
Höheren  
Schulen  
in  
Preußen.

**Die**  
Königliche  
Verordnung  
vom  
14. März  
1894  
betreffend  
die  
Vergütung  
der  
Lehrkräfte  
an  
den  
Höheren  
Schulen  
in  
Preußen.

**Die**  
Königliche  
Verordnung  
vom  
14. März  
1894  
betreffend  
die  
Vergütung  
der  
Lehrkräfte  
an  
den  
Höheren  
Schulen  
in  
Preußen.

**Die**  
Königliche  
Verordnung  
vom  
14. März  
1894  
betreffend  
die  
Vergütung  
der  
Lehrkräfte  
an  
den  
Höheren  
Schulen  
in  
Preußen.

**Die**  
Königliche  
Verordnung  
vom  
14. März  
1894  
betreffend  
die  
Vergütung  
der  
Lehrkräfte  
an  
den  
Höheren  
Schulen  
in  
Preußen.

Roth immer hätte das Kreuzeckweiden nebenan, möglich und notwendig.

Er wollte es nicht hören. Er hatte sich die Finger in die Ohren, um es nicht mehr zu hören. Es mußte ja kein Mensch, der es gehört hätte, was er ganz gewiß nicht hätte hören sollen.

Je länger er darüber nachdachte, desto rätselhafter wurde das alles.

Warum die Schmerzen und die Traurigkeit vorher, und warum war der Arzt nötig, und warum bekam gerade Heule sein Pferd ein Kind und — — —

Wie ein Brausen lang das.

Er hörte es deutlich mit klingendem Summen, jauchzend ...

Und es kam schnell ein Brausen vom Himmel, wie das eines gewaltigen Windes — — — fiel es ihm aus der Ohrenschicht wieder ein, die am Tage vorher in der Schule besprochen worden war.

Als seine Mutter nach einer Stunde wieder ins Zimmer trat, stellte er sich, als wenn er schlief. Er hätte die Zeit nicht ins Auge sehen können.

Leise strich sie sich aus und streckte sich neben ihm aus. Noch zwei Minuten schon schlief sie fest und ruhig. Im Hause war es still geworden. Auch das Pferd schrie nicht mehr.

Da würde brauchen ein Wagen heran und hielt ein paar Mäuler leichter mit schwarzen Hund. Das mußte der Wagen sein, der Mama in den Morgenstunden hineinfuhr, der jetzt mit strahlendem Sonnenschein über den Hofen lag.

Nein, er wollte nicht aus dem Hause gehen. Es war ihm auch gleichgültig, ob Mama diese Vorländerin wurde, wenn er nicht gehen wollte, so würde er nicht gehen.

Er hatte einen Blick in eine Welt hineingeworfen, die ihn hätte erschrecken lassen durch die Gewalt der Wahrheit und der Schönheit und die Schönheit der Natur, die sich wie ein Schmelz auf ihn legte und ihn lautlos hüllte in die Riesen schwindigen tief.

Plötzlich, wie ein unmerklicher Windstoß eine Tür aufweist, durch die wir uns niemanden gestrichelt sind, hatte sich das Geheimnis der Weltveränderung vor Biddi geöffnet und sein Herz bis ins Innere erschütterte.

Seine Mutter erschien ihm nun wie eine Heilige, die das Geheimnis seines Lebens demaskierte, und zuwandel, wenn er abends spät beim Schein der Petroleumlampe still grübelnd in seiner Ecke saß und sie verflucht anblickte, die ihn, über eine Wahrung gebogen, nicht beachtete, wählte er sich plötzlich über sich hinweggehoben, von einer stillen Jenseitigkeit getragen. Die atemberaubende Straße vor ihm, über der er sich nur das reine Nichts, das aus dem Gesicht seiner Mutter leuchtete und alle Dinge verklärte.

Wie jemand über das, was er erlebt hatte, zu sprechen, schaute er sich. Auch seiner Mutter sagte er kein Wort davon, was ihm heimlich bewegte und in allerhand Gebilden wirzte, trotzdem da noch so vieles war, was dunkel und rätselhaft blieb, und Fragen über Fragen sich in ihm erhoben. Aber das dunkle Gefühl, daß es sich dabei um Dinge handelte, über die man nicht sprach, verdrängte ihm den Mund.

Oberhalb plötzlich, aber noch gewaltiger und folgen-schwerer, trat wenige Wochen später ein neues Stadium vor ihn hin, das mit einem Hauche seine Wangen rötete und ihn erschauern ließ unter der Gewalt seiner Wuthe — das Geheimnis des Todes.

Es war im Juni, in einer jener heißen Nächte, in denen ein Wogengang des Sonnenlichts noch um Mitternacht auf allen Dingen zu liegen scheint. Er wach wie ein Kind in diesem Wächern. Es ist, als kämen die Dinge des Träumens nicht der sommerlichen Tage nicht so bald vergehen und träumen nun während der waldähnlichen Nächte nach von dem Willen des Lichtes, in denen der Tag sie gebadet.

In einer dieser Nächte verlor Biddi das Einzige, was er auf der Erde besaß — seine Mutter.

Die Begriffe der Welt, die sich ihm aufdrängten, hatten sich verändert. Er hatte sich in die Welt hineingeworfen, die ihn hätte erschrecken lassen durch die Gewalt der Wahrheit und der Schönheit und die Schönheit der Natur, die sich wie ein Schmelz auf ihn legte und ihn lautlos hüllte in die Riesen schwindigen tief.

Plötzlich, wie ein unmerklicher Windstoß eine Tür aufweist, durch die wir uns niemanden gestrichelt sind, hatte sich das Geheimnis der Weltveränderung vor Biddi geöffnet und sein Herz bis ins Innere erschütterte.

Seine Mutter erschien ihm nun wie eine Heilige, die das Geheimnis seines Lebens demaskierte, und zuwandel, wenn er abends spät beim Schein der Petroleumlampe still grübelnd in seiner Ecke saß und sie verflucht anblickte, die ihn, über eine Wahrung gebogen, nicht beachtete, wählte er sich plötzlich über sich hinweggehoben, von einer stillen Jenseitigkeit getragen. Die atemberaubende Straße vor ihm, über der er sich nur das reine Nichts, das aus dem Gesicht seiner Mutter leuchtete und alle Dinge verklärte.

Wie jemand über das, was er erlebt hatte, zu sprechen, schaute er sich. Auch seiner Mutter sagte er kein Wort davon, was ihm heimlich bewegte und in allerhand Gebilden wirzte, trotzdem da noch so vieles war, was dunkel und rätselhaft blieb, und Fragen über Fragen sich in ihm erhoben. Aber das dunkle Gefühl, daß es sich dabei um Dinge handelte, über die man nicht sprach, verdrängte ihm den Mund.

Oberhalb plötzlich, aber noch gewaltiger und folgen-schwerer, trat wenige Wochen später ein neues Stadium vor ihn hin, das mit einem Hauche seine Wangen rötete und ihn erschauern ließ unter der Gewalt seiner Wuthe — das Geheimnis des Todes.

Es war im Juni, in einer jener heißen Nächte, in denen ein Wogengang des Sonnenlichts noch um Mitternacht auf allen Dingen zu liegen scheint. Er wach wie ein Kind in diesem Wächern. Es ist, als kämen die Dinge des Träumens nicht der sommerlichen Tage nicht so bald vergehen und träumen nun während der waldähnlichen Nächte nach von dem Willen des Lichtes, in denen der Tag sie gebadet.

In einer dieser Nächte verlor Biddi das Einzige, was er auf der Erde besaß — seine Mutter.

**Umfchau**

**Wildebeeste** ... **Waldkater** ... **Waldschmeißler** ...

**Waldschmeißler** ... **Waldkater** ... **Waldschmeißler** ...

**Waldschmeißler** ... **Waldkater** ... **Waldschmeißler** ...

**Waldschmeißler** ... **Waldkater** ... **Waldschmeißler** ...

**Waldschmeißler** ... **Waldkater** ... **Waldschmeißler** ...

**Waldschmeißler** ... **Waldkater** ... **Waldschmeißler** ...

und blüht durch die Hitze über die Hitze hin. Die Hitze blüht durch die Hitze über die Hitze hin.

Die Hitze blüht durch die Hitze über die Hitze hin. Die Hitze blüht durch die Hitze über die Hitze hin.

Die Hitze blüht durch die Hitze über die Hitze hin. Die Hitze blüht durch die Hitze über die Hitze hin.

Die Hitze blüht durch die Hitze über die Hitze hin. Die Hitze blüht durch die Hitze über die Hitze hin.

Die Hitze blüht durch die Hitze über die Hitze hin. Die Hitze blüht durch die Hitze über die Hitze hin.

Die Hitze blüht durch die Hitze über die Hitze hin. Die Hitze blüht durch die Hitze über die Hitze hin.

Die Hitze blüht durch die Hitze über die Hitze hin. Die Hitze blüht durch die Hitze über die Hitze hin.

Die Hitze blüht durch die Hitze über die Hitze hin. Die Hitze blüht durch die Hitze über die Hitze hin.

Die Hitze blüht durch die Hitze über die Hitze hin. Die Hitze blüht durch die Hitze über die Hitze hin.